

MUSTERAUFGABEN

für die

SCHRIFTLICHEN PRÜFUNGEN NACH DEM PSYCHOTHERAPEUTENGESETZ

APRIL 2009



© Institut für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen
Große Langgasse 8
55116 Mainz

Alle Rechte bleiben vorbehalten. Jegliche Verbreitung oder Vervielfältigung gleich welcher Art, auch mittels oder in elektronischen Anlagen, ist nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung zulässig.

Musteraufgaben für die schriftlichen Prüfungen nach dem Psychotherapeutengesetz

Die nachfolgende Auswahl von Musteraufgaben soll Ihnen Gelegenheit geben, sich mit den Aufgabenformaten vertraut zu machen, die in den schriftlichen Prüfungen für Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten verwendet werden. Den Lösungsschlüssel zu diesen Aufgaben finden Sie auf Seite 20 (letzte Seite des Dokuments).

Kurzantwortaufgaben

- 1 Ein 8-jähriges Mädchen wird von ihren Eltern auf Empfehlung des Dermatologen in der psychotherapeutischen Praxis vorgestellt. Das Mädchen leide seit einigen Jahren unter Neurodermitis, die Symptomatik habe sich jedoch seit Schulbeginn verstärkt. Besonders in den Unterrichtsstunden trete ein massiver Juckreiz auf, der durch exzessives Kratzen kurzzeitig vermindert werde. Dadurch kratze das Mädchen immer mehr, bis die Haut blutig sei.

Mit welchem lerntheoretischen Begriff wird der Mechanismus der Zunahme des Problemverhaltens (Kratzen) infolge der Verminderung/Unterdrückung des aversiven Reizes (Juckreiz) bezeichnet?

- 2 Eine 24-jährige Studentin sucht eine Behandlung wegen Überforderung im Studium auf. Sie fühle sich unfähig, die Semesteranforderungen, insbesondere wegen der vielen anstehenden Klausuren, zu erfüllen. Sie sei unkonzentriert, fühle sich antriebslos, erlebe sich als Versagerin, habe keine Motivation mehr. Sie berichtet, dass sie in letzter Zeit sehr stark abgenommen habe. Außerdem grüble sie häufig und weine gelegentlich, habe kaum noch an etwas Freude.

Ähnliche Probleme seien erstmals im Alter von 18 Jahren nach der Trennung von ihrem ersten Freund aufgetreten; sie habe sich daraufhin völlig aus Kontakten zurückgezogen und sich erst nach zwei Jahren wieder „normal“ gefühlt. Eine weitere Krise sei vor drei Jahren aufgetreten, ohne dass sie einen besonderen Anlass hierfür nennen könne; die Stimmung sei für einige Monate sehr schlecht gewesen und sie habe ein Semester das Studium aussetzen müssen.

Welche Diagnose nach ICD-10 trifft auf der Basis dieser Schilderung am ehesten zu?

- 3 Ein 35-jähriger Patient berichtet, dass er einer der wenigen Überlebenden eines Zugunglücks sei, das sich vor zwei Jahren ereignet habe. Er habe damals viele Menschen sterben sehen.

Seitdem könne er schlecht einschlafen, er schrecke häufig aus dem Schlaf auf, habe manchmal zuvor Alpträume. Auch tagsüber sei er sehr schreckhaft, fühle sich ständig nervös. Immer wieder würden ihm die Bilder des Unfalls plötzlich durch den Kopf „schießen“, er habe sie wie einen Film vor Augen. Er fahre aus einem „inneren Widerstand heraus“ und aus Angst vor einem erneuten Unglück kaum noch Zug und fliege auch nicht mehr mit dem Flugzeug, außer kurze Strecken, wenn es nicht zu umgehen sei.

Welche Diagnose trifft bei dem Patienten am wahrscheinlichsten zu?

- 4 Es kann als empirisch gesichert gelten, dass das Familienklima den Krankheitsverlauf bei schizophrenen Psychosen mit beeinflusst. Insbesondere Gefühle und Einstellungen der Angehörigen dem Kranken gegenüber wie beispielsweise Missbilligung, Ärger, Abneigung, Feindseligkeit erhöhen die Rückfallgefährdung nachweislich.

Welches Konzept zum Zusammenhang zwischen emotionalem Familienklima und Krankheitsverlauf schizophrener Psychosen ist hiermit angesprochen?

- 5 Eine wichtige Voraussetzung zur Durchführung einer Psychoanalyse ist auf Patientenseite die Fähigkeit, einerseits die Beziehung zum Psychotherapeuten in der therapeutischen Situation regressiv zu erleben, sich auf regressive Prozesse einzulassen, andererseits sich von diesen regressiven Prozessen zu distanzieren und sein Erleben zum Gegenstand der analytischen Arbeit zu machen.

Die beschriebene Behandlungsvoraussetzung wird in der Psychoanalyse bezeichnet als:

- 6 Ein 17-jähriger Patient stellt sich bei Ihnen in der Praxis vor. Seine Eltern hätten ihn geschickt, er wisse nicht, was er bei einem Psychotherapeuten soll. Er sei häufig „genervt“, vor allem von einigen Mitschülern, und gebe ihnen dann schon mal eine „Kopfnuss“. Es habe deshalb auch schon viele Gespräche in der Schule gegeben, da höre er gar nicht mehr zu. Es sei eben sein Temperament. Auch mit den Lehrern gebe es immer „Stress“, er sehe nicht ein, dass er schon morgens um 8 Uhr zum Unterricht antreten soll. Er sei auch schon mal ohne Führerschein Auto gefahren und habe eine „alte Oma“ angefahren. Die alten Leute sollten doch gefälligst zu Hause bleiben. Er kenne viele Leute, auf Nachfrage räumt er aber ein, dass es sich bei diesen Kontakten um keine längeren Freundschaften handelt.

Auf welche Persönlichkeitsstörung (ICD-10-Diagnose) weist diese Schilderung am ehesten hin?

- 7 Das in der Medizinethik formulierte Vier-Prinzipien-Modell (Beauchamp & Childress) beinhaltet ethische Prinzipien, welche im Bereich des heilberuflichen und somit auch psychotherapeutischen Handelns Anwendung finden, darunter

- Autonomie
- Fürsorge
- Gleichheit bzw. Gerechtigkeit

Das hier fehlende vierte Prinzip lautet:

Mehrfachauswahlaufgaben

- 8 Welche der folgenden Merkmale müssen zur Diagnosestellung des Asperger-Autismus erfüllt sein?

Wählen Sie 2 Antworten!

- (A) geistige Behinderung
- (B) Manifestation vor Vollendung des dritten Lebensjahrs
- (C) Sprachentwicklungsrückstand
- (D) stereotype, repetitive Verhaltensmuster oder Interessen
- (E) Störung der sozialen Interaktion

- 9 Bei Patienten mit Hypochondrie findet sich oftmals so genanntes „Checking Behaviour“, dem eine krankheitsaufrechterhaltende Funktion zugeschrieben wird.

Welche der folgenden Verhaltensweisen fallen am ehesten unter „Checking Behaviour“?

Wählen Sie 3 Antworten!

- (A) Ein Patient mit Angst vor Hautkrebs tastet leicht gerötete Hautstellen wiederholt ab, um deren Beschaffenheit zu testen.
 - (B) Ein Patient mit Angst vor Hodenkrebs vermeidet sexuelle Kontakte, um nicht zu sehr mit seiner Angst konfrontiert zu werden.
 - (C) Ein Patient mit Angst vor Magenkrebs sucht im Internet Informationen über die Zusammensetzung von Nahrungsmitteln.
 - (D) Eine Patientin mit Angst vor Brustkrebs fragt häufig ihre Mitbewohnerin, ob diese ihr wirklich versprechen könne, dass sie keinen Brustkrebs habe.
 - (E) Eine Patientin mit Angst vor Kehlkopfkrebs schluckt morgens nach dem Aufwachen mehrfach, um die Funktionsweise des Kehlkopfes zu überprüfen.
 - (F) Eine Patientin mit Angst vor Zungenkrebs reibt häufig die Zunge an den Zähnen, um zu spüren, wie sich die Zunge anfühlt und ob diese noch gesund ist.
- 10 Angststörungen können mit vegetativen Symptomen einhergehen, die auch bei Schilddrüsenkrankheiten auftreten, was eine differenzialdiagnostische Abklärung erforderlich machen kann.

Welche der nachstehenden Patientenäußerungen können am ehesten auf eine Überfunktion der Schilddrüse (Hyperthyreose) hinweisen?

Wählen Sie 3 Antworten!

- (A) Ich habe in letzter Zeit abgenommen, obwohl ich nicht selten richtige Heißhungerattacken habe.
- (B) Ich habe öfter Herzrasen und der Blutdruck ist zu hoch.
- (C) Ich habe überhaupt keinen Schwung, bin ständig müde und niedergeschlagen und alles geht mir mühsam von der Hand.
- (D) Ich habe warme, feuchte Haut am ganzen Körper.
- (E) Kälte vertrage ich gar nicht gut.
- (F) Meine Haut ist trocken und das Haar, das ist spröde und richtig brüchig.
- (G) Mit der Verdauung klappt es auch nicht so richtig, ich neige zu Verstopfungen.

- 11 Der von Kanfer beschriebene Prozess der Selbstregulation beinhaltet im Wesentlichen drei Stufen.

Welche der Folgenden sind dies?

Wählen Sie 3 Antworten!

- (A) Selbstbeobachtung
 - (B) Selbstbewertung
 - (C) Selbstkontrolle
 - (D) Selbstverantwortung
 - (E) Selbstverbalisation
 - (F) Selbstverstärkung
- 12 Wodurch wird in einer Psychodynamischen Kurzzeittherapie im Vergleich zu einer analytischen Psychotherapie eine zeitliche Verkürzung möglich?

Wählen Sie 2 Antworten!

- (A) aktive Haltung des Therapeuten
 - (B) Ausschluss einer Neurose als Therapieindikation
 - (C) Nichtbeachtung der Gegenübertragung des Therapeuten
 - (D) prinzipielle Erweiterung des zeitlichen Rahmens einzelner Sitzungen
 - (E) Setzung und Bearbeitung eines Fokus
- 13 Auf welche der nachfolgenden Tätigkeiten bezieht sich nach dem Psychotherapeutengesetz (PsychThG) und den im Rahmen seiner Verabschiedung vorgenommenen Änderungen des 5. Buches Sozialgesetzbuch (SGB V) die Berechtigung zur Ausübung der Berufe des Psychologischen Psychotherapeuten und des Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten?

Wählen Sie 2 Antworten!

- (A) Feststellung oder Heilung von Störungen mit Krankheitswert mittels wissenschaftlich anerkannter psychotherapeutischer Verfahren
- (B) Feststellung und Bescheinigung von Arbeitsunfähigkeit
- (C) psychologische Beratung zur Aufarbeitung besonderer Lebenskrisen und sozialer Konflikte
- (D) psychotherapeutische Behandlung von psychisch Kranken
- (E) psychotherapeutische Leitung von Selbsterfahrungskursen
- (F) psychotherapeutische Supervision und Coaching

Aufgabenfolge „Cannabis konsumierender 15-jähriger Schüler“ - Teil 1
(Einfachauswahlaufgabe)

- 14 Ein Elternpaar, beide ungefähr 50-jährig, kommt mit seinem 15-jährigen Sohn wegen Schulversagens und Cannabisabusus in die Sprechstunde. Die Eltern berichten, dass die Leistungen ihres Sohnes im vergangenen Schuljahr rapide abgenommen hätten und er nur noch gerade so die Versetzung geschafft habe. Außerdem sei er mehrfach wegen Vergehen gegen die Schulordnung bestraft worden. Sie seien aus allen Wolken gefallen, als Lehrer diese Veränderungen auch auf einen regelmäßigen Cannabiskonsum des Jugendlichen zurückführten. Allerdings sei ihnen aufgefallen, dass er in der Tat sich nicht mehr zum Hausaufgabenmachen aufgekratzt habe, morgens kaum mehr aus dem Bett komme und selbst Dinge, die ihm wichtig waren wie das Neueinrichten seines Zimmers, monatelang vor sich her geschoben habe.

Derartige Symptome der Antriebsminderung, des Interessenverlusts, der Leistungsminderung, der psychomotorischen Verlangsamung, sozialer Rückzugstendenzen etc. in Zusammenhang mit anhaltendem, starkem Cannabiskonsum, wie sie zum Teil auch bei dem Jugendlichen erkennbar sind, werden zusammenfassend am zutreffendsten bezeichnet als:

- (A) Abhängigkeitssyndrom
- (B) amotivationales Syndrom
- (C) Missbrauchssyndrom
- (D) riskanter Gebrauch
- (E) substanzinduzierte Abhängigkeit

Aufgabenfolge „Cannabis konsumierender 15-jähriger Schüler“ - Teil 2
(Kurzantwortaufgabe)

- 15 Bei der biographischen Exploration berichtet die Mutter, in ihrer Jugend eine Zeit lang ab und zu Marihuana geraucht, aber keinen Gefallen daran gefunden zu haben. Der Vater berichtet, nie illegale Drogen konsumiert zu haben, da er sowohl vor der Rauschwirkung wie vor der Reaktion seines eigenen Vaters zuviel Angst gehabt habe. Er habe das im Grunde als Versagen erlebt und habe für die Klassenkameraden, die Drogen ausprobierten, eine gewisse Bewunderung verspürt. Der Psychotherapeut stellt die Hypothese auf, dass der Sohn einen vom Vater ungelebten Wunsch unbewusst in seinem Leben erfüllt.

Auf welches familientherapeutische Konzept, das Prozesse beschreibt, bei denen in Familien Aufträge und Vermächtnisse über Generationen an die jeweilige Kindgeneration weitergegeben werden, auf deren Erfüllung unbewusst oder bewusst gedrängt wird, nimmt die Hypothese des Psychotherapeuten am ehesten Bezug?

Aufgabenfolge „Cannabis konsumierender 15-jähriger Schüler“ - Teil 3 (Ende)
(Einfachauswahlaufgabe)

- 16 Der Jugendliche findet nicht, dass sich sein Verhalten in letzter Zeit verändert hat. Sein spätes Aufstehen und Heißhungeranfälle hätten etwas mit den veränderten Bedürfnissen seines Körpers zu tun, der einfach im Wachstum begriffen sei, aber nichts mit dem Cannabiskonsum.

Welcher der folgenden Mechanismen des verzerrten Wahrnehmens und Denkens ist bei dem Jugendlichen am ehesten zu erkennen, wenn man annimmt, seine Behauptung über die veränderten Bedürfnisse seines Körpers sei unzutreffend?

- (A) Dissoziation
- (B) Isolierung
- (C) Rationalisierung
- (D) Spaltung
- (E) Ungeschehenmachen

Aufgabenfolge „Patientin nach Tumoroperation“ - Teil 1
(Einfachauswahlaufgabe)

- 17 Eine 40-jährige Patientin sucht einige Wochen nach Diagnostizierung und Behandlung einer bösartigen Tumorerkrankung (operative Entfernung einer Niere; anschließende Chemotherapie) die psychotherapeutische Praxis auf. Die behandelnde Onkologin habe ihr eine Psychotherapie empfohlen, da sie seit dem Wissen um die Erkrankung unter Depressionen und Angstzuständen leide. Sie fühle sich erschöpft und traurig, möchte am liebsten allein sein und grübele viel. Sie habe Angst vor Metastasen und befürchte, bald sterben zu müssen.

Welche Diagnose sollte für die beschriebene psychische Problematik der Patientin am ehesten vergeben werden?

- (A) Anpassungsstörung
- (B) Hypochondrie
- (C) Persönlichkeitsänderung
- (D) posttraumatische Belastungsstörung
- (E) Somatisierungsstörung

Aufgabenfolge „Patientin nach Tumoroperation“ - Teil 2
(Einfachauswahlaufgabe)

- 18 Die Patientin äußert, sie fühle sich der Tumorerkrankung und den notwendigen Behandlungsmaßnahmen hilflos ausgeliefert, ohne Kontrolle und Einflussnahme. Deshalb baue sie auf die Kompetenz ihrer Onkologin. In der Sprechstunde weine sie oft, um der Ärztin deutlich zu machen, wie sehr sie ihre Hilfe brauche.

Welche Abwehr- oder Anpassungsform wird bei der Patientin deutlich?

- (A) Konversion
- (B) Projektion
- (C) Reaktionsbildung
- (D) Regression
- (E) Sublimierung

Aufgabenfolge „Patientin nach Tumoroperation“ - Teil 3 (Ende)
(Einfachauswahlaufgabe)

- 19 Im therapeutischen Gespräch wird die elementare Erschütterung des Sicherheitsgefühls und des Selbstwerterlebens der Patientin deutlich.

Welche therapeutische Grundeinstellung sollte in einem tiefenpsychologisch orientierten Therapiekonzept unter diesen Gegebenheiten den Zugang zur Kranken vorrangig bestimmen?

- (A) Aufklärung und Rationalisierung
- (B) Aufnehmen und Halten
- (C) Bagatellisieren und Beschwichtigen
- (D) Fokussierung auf die motivationalen Hintergründe der Erkrankung
- (E) Überzeugung von Heilung

Aufgabenfolge „Patient mit Angstzuständen“ - Teil 1
(Einfachauswahlaufgabe)

- 20 Ein Patient berichtet über schwere Angstzustände. Er verspüre ein richtiges Panikgefühl, die Brust schnüre sich zusammen, er habe das Gefühl, keine Luft mehr zu bekommen und ihm werde ganz schwindelig. Meistens fange er dann auch noch an zu schwitzen. Zu den Beschwerden komme es vor allem dann, wenn er in einer Schlange an einer Kasse stehe, in der letzten Zeit seien die Symptome aber auch beim U-Bahnfahren, im Auto und im Bus aufgetreten. Mittlerweile löse bereits der Gedanke, dass er einkaufen gehen solle, leichte Angstzustände aus. In der Regel verlasse er diese Situationen so schnell wie möglich, gehe an die frische Luft und verschaffe sich so Erleichterung.

In einer am „SORKC-Schema“ nach Kanfer [S: Stimulus; O: Organismus; R: Reaktion; K: Kontingenz; C: Konsequenz] ausgerichteten Verhaltensanalyse klären Sie die Bedingungen der Entstehung und Aufrechterhaltung des Störungsbildes des Patienten ab.

Welche der nachfolgenden Zuordnungen entspricht **nicht** diesem Modell?

- (A) S: Schlange an der Kasse, U-Bahnfahren etc.; Gedanken, das Haus zu verlassen
- (B) R_{physiologisch}: Atemnot, Schwitzen
- (C) R_{emotional}: intensive Angst
- (D) R_{motorisch}: Verlassen der Situation, Gang an die frische Luft
- (E) K: Abnahme der Angst, Erleichterung

Aufgabenfolge „Patient mit Angstzuständen“ - Teil 2 (Ende)
(Kurzantwortaufgabe)

- 21 Welches lerntheoretische Prinzip erklärt die Ausweitung der Ängste des Patienten?

Einfachauswahlaufgaben

- 22 Konditionierte Reize sind nicht so „neutral“ wie von Pawlow angenommen. Z. B. erhalten bei klassisch konditionierter Übelkeit Geschmacksreize eher Signalfunktion als optische oder akustische Reize. Bei von außen zugefügten Schmerzen hingegen werden optische und akustische Reize eher zu gelernten Signalen als Geschmacksreize.

Wie wird das beschriebene Phänomen bei der klassischen Konditionierung bezeichnet?

- (A) Erbkoordination
 - (B) Feed-forward
 - (C) Prägung
 - (D) Preparedness
 - (F) Schlüsselreiz
- 23 1920 veröffentlichten Watson und Rayner den Bericht über ihr bis heute ebenso bekanntes wie ethisch umstrittenes Experiment mit „Albert“.

Mit diesem Experiment sollte der Nachweis erbracht werden, dass

- (A) es durch geschickte Suggestion möglich ist, Menschen dazu zu bringen, eine erfundene Geschichte als eigene biographische Erinnerung zu empfinden
- (B) Kinder zu einer weichen Attrappe eine Bindung aufbauen können, nicht aber zu einer harten Puppe, auch wenn diese Nahrung gibt
- (C) Menschen durch klassische Konditionierung Phobien entwickeln können
- (D) Menschen hilflosen Opfern eher beistehen und Verantwortung übernehmen, wenn sie allein, als wenn sie in einer Gruppe sind
- (E) psychisch gesunde Menschen in einer psychiatrischen Einrichtung zwar von den Mitpatienten, nicht aber von den Behandlern als gesund erkannt werden

- 24 Ein junger Mann mit einer schweren Persönlichkeitsstörung befindet sich in stationärer psychotherapeutischer Behandlung. In einer Teambesprechung berichtet die Stationschwester, dass der Patient immer wieder heftige Konflikte mit seinen Mitpatienten hat. Diese sind darüber sehr aufgebracht, dass der Patient ständig ohne zu fragen in die Zimmer anderer Patienten geht, sich dort aufhält, persönliche Gegenstände wie Kleidungsstücke oder Bücher benutzt. Der junge Mann wundert sich, warum die anderen sich so aufregen.

Welche Ich-Funktion ist aus der Sicht der psychoanalytischen Ich-Psychologie bei dem jungen Mann am wahrscheinlichsten beeinträchtigt?

- (A) Frustrationstoleranz
 - (B) Impulskontrolle
 - (C) Integrationsfähigkeit
 - (D) Selbst-Objekt-Differenzierung
 - (E) Wahrnehmungskonstanz
- 25 Eine Patientin (19 J.) berichtet, dass sie unruhig und angespannt wurde, als ihr Freund mit einer Verspätung von 20 Minuten nach Hause kam. Sie habe ihn zur Rede gestellt, mit wem er die Zeit denn verbracht habe.

In welcher der nachstehenden Aussagen der Patientin könnte am ehesten der Abwehrmechanismus der Projektion zum Ausdruck kommen?

- (A) „Da mein Freund mich schon einmal betrogen hat, reagiere ich sehr schnell eifersüchtig!“
- (B) „Heute Mittag kam schon meine Mutter zu spät von der Arbeit nach Hause und ich habe mich im Stillen über sie geärgert!“
- (C) „Ich habe mich dann ja auch schnell wieder abgeregt!“
- (D) „Sie sollten wissen, dass mein Freund krankhaft eifersüchtig ist!“
- (E) „Wenn er schon zu spät kommt, möchte ich doch gerne darüber informiert sein, was ihn aufgehalten hat!“

- 26 Im psychopathologischen Befundbericht kann der Begriff „Inkohärenz im Denken“ verwendet werden.

Was ist darunter zu verstehen?

- (A) Auffüllen von Erinnerungslücken mit frei erfundenen Fakten, die für Erinnerungen gehalten werden
 - (B) Haftenbleiben an bestimmten Vorstellungen und Gedanken, die zuvor verwendet wurden
 - (C) sprunghaftes Denken, Fehlen logischer und assoziativer Verknüpfungen im Gedankengang
 - (D) schleppender, verzögert ablaufender und für den Patienten mühsamer Gedankengang
 - (E) unkorrigierbar falsche Beurteilungen der Realität aus einer Stimmung des Unheimlichen und Vieldeutigen heraus
- 27 Eine Person berichtet, dass ihre Gedanken und Vorstellungen von außen her gemacht, gesteuert und beeinflusst werden.

Welches psychopathologische Phänomen trifft auf diese Schilderung am deutlichsten zu?

- (A) Depersonalisation
- (B) Derealisation
- (C) Gedankenausbreitung
- (D) Gedankeneingebung
- (E) Gedankenentzug

- 28 Ein Patient erreicht im Beck-Depressions-Inventar einen Wert von 25.

Das bedeutet:

- (A) das Vorliegen einer depressiven Episode nach ICD-10
- (B) das Vorliegen einer Dysthymie nach ICD-10
- (C) einen Durchschnittswert
- (D) einen erhöhten, klinisch relevanten Depressionswert
- (E) eine akute Suizidgefährdung

- 29 Eine 24-jährige Patientin, BMI = 16, berichtet, dass sie sich sehr „gesund“ ernähre und vor allem Fett vermeide. Auch ihre Mutter habe schon immer darauf geachtet, dass niemand aus der Familie dick wird. Ihr Gewicht von 48 kg halte sie seit ihrem 13. Lebensjahr. Sie sei damit ganz zufrieden, habe auch keine große Angst, zu dick zu werden. Allerdings müsse sie gestehen, dass sie selbst induziert erbreche, wenn sie doch einmal etwas Fettessenes gegessen habe. Sie jogge täglich zwei Stunden ehe sie zur Arbeit gehe. Auf Nachfrage berichtet sie, dass ihre Periode noch nie ausgeblieben sei. Kontrazeptive Medikamente habe sie auch noch nie genommen.

Welche Diagnose gemäß ICD-10 trifft nach der Schilderung am ehesten zu?

- (A) Anorexia nervosa
 - (B) atypische Anorexia nervosa
 - (C) Bulimia nervosa
 - (D) psychogenes Erbrechen
 - (E) Somatisierungsstörung
- 30 Ein 8-jähriges Kind zeigt bei einem IQ von 100 Lese-Rechtschreib-Leistungen, die einem T-Wert von 28, und Rechenleistungen, die einem T-Wert von 22 entsprechen. Die Leistungsprobleme sind nicht auf mangelnde Förderung oder eine neurologische Erkrankung zurückzuführen.

Welche der folgenden Diagnosen ist am ehesten zu stellen?

- (A) isolierte Rechtschreibstörung
- (B) kombinierte Störung schulischer Fertigkeiten
- (C) kombinierte umschriebene Entwicklungsstörung
- (D) umschriebene Lese- und Rechtschreibstörung
- (E) umschriebene Rechenstörung

- 31 Im Rahmen der Psychotherapie und insbesondere in familientherapeutischen Sitzungen kommt der Methodik des Fragens eine besondere Bedeutung zu. Eine dieser Fragetechniken ist das so genannte zirkuläre (triadische) Fragen.

Welches der folgenden Beispiele lässt sich am ehesten als zirkuläres Fragen bezeichnen?

- (A) Der Therapeut stellt eine Frage an ein abwesendes Familienmitglied, die von den anwesenden Familienmitgliedern stellvertretend beantwortet wird.
 - (B) Der Therapeut stellt eine Frage an ein anwesendes Familienmitglied und richtet in Anknüpfung an dessen Antwort eine weitere Frage an ein weiteres Familienmitglied (usw.).
 - (C) Der Therapeut stellt nacheinander Fragen an die anwesenden Familienmitglieder, die dann jedoch vom jeweils rechten Sitznachbarn des Befragten stellvertretend beantwortet werden.
 - (D) Eine Frage zirkuliert im Gespräch der anwesenden Familienmitglieder so lange, bis eine konsensfähige Antwort gefunden wird.
 - (E) Im gemeinsamen Interview wird jedes Familienmitglied gebeten, sich darüber zu äußern, wie es das Verhältnis zwischen zwei anderen Familienangehörigen sieht.
- 32 Die Kombination von Psychotherapie und Pharmakotherapie kann sich unterschiedlich auswirken.

In welchem der nachfolgenden Fälle ist eine Beeinträchtigung der Psychotherapie durch eine gleichzeitige Medikation mit Psychopharmaka am ehesten zu erwarten?

- (A) Expositionsbehandlung von Phobien; Anxiolytika (z. B. Benzodiazepine)
- (B) Interpersonelle Psychotherapie der Depression; Antidepressiva (z. B. trizyklische Antidepressiva)
- (C) kognitive Therapie von Zwangsstörungen; selektive Serotoninwiederaufnahmehemmer (SSRI)
- (D) multimodale Verhaltenstherapie bei hyperkinetischen Störungen; Psychostimulanzien (z. B. Methylphenidat)
- (E) Psychoedukation bei bipolaren Störungen; Phasenprophylaktika (z. B. Lithiumsalze)

- 33 Reaktionsumkehr (habit reversal) ist ein wirksames Verfahren zur Behandlung von
- (A) depressiver Verstimmung
 - (B) Einnässen
 - (C) mutistischen Störungen
 - (D) Störungen des Sozialverhaltens
 - (E) Tic-Störungen
- 34 Welche der folgenden Maßnahmen stellt bei der verhaltenstherapeutischen Behandlung von Zwangshandlungen, welche im Rahmen einer Zwangsstörung auftreten, die Methode der Wahl dar?
- (A) Gedankenstopp durch inneres Sprechen/innere Vorstellung
 - (B) geleitetes Entdecken
 - (C) Konfrontation mit Reaktionsverhinderung
 - (D) sokratischer Dialog (gelenktes Fragen)
 - (E) teilnehmendes Modelllernen
- 35 Die negative therapeutische Reaktion beschreibt
- (A) die Entwicklung von Symptomen als Antwort auf jede Intervention des Therapeuten
 - (B) die Phase in der Behandlung, bevor der Patient symptomfrei ist
 - (C) die unzureichende Behandlung des Patienten aufgrund der Restneurose des Therapeuten
 - (D) die Verschlechterung im Befinden des Patienten nach einer ermutigenden Erfahrung in der Behandlung
 - (E) jegliche Verschlechterung im Befinden des Patienten

36 Wenn in einer stationären Psychotherapieabteilung die Zahl der ärztlichen und psychologischen Psychotherapeuten so weit verringert wird, dass sie nicht mehr den in der Psychiatrie-Personalverordnung (PsychPV) vorgegebenen Wert erreicht, so ist diese Veränderung am ehesten folgendem Bereich der Qualitätssicherung zuzuordnen:

- (A) Ergebnisqualität
- (B) interpersonelle Qualität
- (C) Prozessqualität
- (D) Strukturqualität
- (E) technische Qualität

37 Eine Sachbearbeiterin der Krankenkasse schreibt Sie an und erkundigt sich nach dem Therapieverlauf eines Patienten, der sich bei Ihnen in psychotherapeutischer Behandlung befindet. Dabei möchte sie wissen, ob der Patient Fortschritte macht und worum es eigentlich in der Therapie bisher ging, denn der Patient sei ja noch immer krank geschrieben.

Welches Vorgehen ist in dieser Situation am ehesten angemessen?

- (A) Da die Krankenkasse der Leistungsträger ist, hat sie Anspruch auf diese Informationen. Ich gebe deshalb der Sachbearbeiterin ausführliche Informationen zu Therapieverlauf, Therapieinhalten und eingetretenen Veränderungen sowie der Einschätzung der Arbeitsfähigkeit.
- (B) Ich bestätige, dass und seit wie vielen Stunden sich der Patient bei mir in Behandlung befindet, verweise aber darauf, dass ich für weitere Auskünfte zunächst das Einverständnis des Patienten einholen möchte und dann dem Medizinischen Dienst der Krankenkasse gerne auf Anfrage die notwendigen Informationen zur Verfügung stelle.
- (C) Ich lasse mich vom Patienten gegenüber der Krankenkasse von der Schweigepflicht entbinden und gebe der Sachbearbeiterin ausführliche Informationen zu Therapieverlauf, Therapieinhalten und eingetretenen Veränderungen sowie der Einschätzung der Arbeitsfähigkeit.
- (D) Ich verweigere mit dem Hinweis auf meine Schweigepflicht jegliche Auskunft.
- (E) Um gegenüber der Kasse Auskünfte über die üblichen Personendaten, die Anzahl der durchgeführten Behandlungsstunden und die Diagnosen geben zu dürfen, muss ich mich zuerst von der Schweigepflicht entbinden lassen. Weitere Auskünfte gebe ich der Sachbearbeiterin auch nach Entbindung von der Schweigepflicht nicht.

- 38 Nach kognitiv-verhaltenstherapeutischen Modellvorstellungen können bei der Auslösung wie auch der Aufrechterhaltung der Symptomatik von somatoformen Störungen kognitive Besonderheiten der betreffenden Personen eine bedeutende Rolle spielen.

Welche der nachfolgenden Kognitionen ist am wenigsten kennzeichnend für Patienten mit somatoformen Störungen?

- (A) Dieses Druckgefühl im Bauch und meine gelegentlichen Durchfälle liegen sicher an einer aggressiven chronischen Darmerkrankung, die bisher unentdeckt blieb.
 - (B) Mein Hausarzt und mein Facharzt haben mir diese Untersuchung empfohlen; sie gehen also davon aus, dass meinen Beschwerden eine ernsthafte Erkrankung zugrunde liegt.
 - (C) Nur wenn ich meinen Körper ständig genau beobachte und mich regelmäßig untersuchen lasse, kann ich vermeiden, ernsthaft zu erkranken.
 - (D) Wäre ich wirklich gesund, dann wäre ich auch völlig frei von körperlichen Beschwerden.
 - (E) Wenn ich meine körperliche Fitness durch leichten Sport und regelmäßige Bewegung erhöhe, wird das bei meiner Erkrankung helfen und meine Beschwerden werden sicher bald nachlassen.
- 39 Welche der nachfolgenden Aussagen ist für die Tic-Störung nicht zutreffend?
- (A) Jungen sind häufiger von der Tic-Störung betroffen als Mädchen.
 - (B) Tics können in der Regel für eine gewisse Zeit willentlich unterdrückt werden.
 - (C) Tics sind typischerweise schnell, abrupt einschließend, kurz andauernd und stereotyp.
 - (D) Tics sistieren in der Regel komplett, wenn das Individuum allein und entspannt ist.
 - (E) Tics verschlimmern sich meistens unter psychischer Anspannung.

- 40 Zur Behandlung der Enuresis nocturna wurden unterschiedliche verhaltenstherapeutische Ansätze entwickelt.

In das Spektrum dieser Ansätze gehört nicht:

- (A) Anwendung von Weckplänen
- (B) Bettnässeralarmgerät
- (C) Blasentraining
- (D) Dry-Bed-Training
- (E) progressive Muskelrelaxation

Aufgaben- Nummer	Lösung(en)
Kurzantwortaufgaben	
1	negative Verstärkung
2	rezidivierende depressive Störung
3	posttraumatische Belastungsstörung
4	Expressed Emotion
5	therapeutische Ich-Spaltung
6	dissoziale Persönlichkeitsstörung, antisoziale Persönlichkeitsstörung
7	Nicht-Schädigung, Nichtschadensgebot, Non-Maleficence
Mehrfachauswahlaufgaben	
8	D E
9	A E F
10	A B D
11	A B F
12	A E
13	A D
Aufgabenfolgen	
14	B
15	Delegation
16	C
17	A
18	D
19	B
20	E
21	Generalisierung, Reizgeneralisierung, Stimulusgeneralisation
Einfachauswahlaufgaben	
22	D
23	C
24	D
25	D
26	C
27	D
28	D
29	B
30	B
31	E
32	A
33	E
34	C
35	D
36	D
37	B
38	E
39	D
40	E